



EinBlick

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach

Nr. 47

Dezember 2009



Inhalt

Impuls	3
EinBlick in die Kirchenmusik	5
EinBlick in die Gemeinde	10
Bericht aus Japan	14
Adventsfenster	17
EinBlick in den Kindergarten	21
EinBlick in die Kinder- und Jugendarbeit	24
Aktion Sternsinger	27
Mit den Kirchendetektiven unterwegs	28
EinBlick in die Umwelt	29
EinBlick in die Diakonie	30
EinBlick in die Kirchenbücher	32
Allianz Gebetswoche	34
AusBlick	35
Impressionen von der Männer-Freizeit	36

Impressum

EinBlick ist der Gemeindebrief der Evang. Kirchengemeinde Ittersbach, Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307 Karlsbad, Telefon 0 72 48/93 24 20, einblick@kirche-ittersbach.de

EinBlick erscheint vier Mal jährlich und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.
Auflage: 1000 Stück

Redaktionsschluss für den nächsten EinBlick: 1. Februar 2010.

Verantwortlich: die Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach.

Redaktionsteam: Klaus Krause, Pfr. Fritz Kabbe, Christian Bauer, Otto Dann, Susanne Igel

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Ösingen

Termine...

Dezember 2009

- 1.–24. Adventsfenster
- 1. Senioren-Nachmittag
- 13. Adventsmusik, Jugendchor
- 20. La Passion „Adventskonzert“

Januar 2010

- 10.–17. Allianz-Gebetswoche 2010
- 20. Seminar Besuchsdienstkreis mit Evelyn Brusche
- 22. Konfi-Regio-Aktion
- 27. Tagesseminar Willow Creek in Karlsruhe, dm-Arena
- 28.–30. Leitungskongress Willow Creek

Februar 2010

- 3. Seminar Besuchsdienstkreis
- 7. KiGo XXL
- 13. Gottesdienst für Ehepaare
- 17. Seminar Besuchsdienstkreis

Termine des EinBlick

Die Erscheinungstermine des EinBlick für das Jahr 2010 sind:

- Nr. 48** Erscheinungstermin: 1. März
Redaktionsschluss: 1. Februar
- Nr. 49** Erscheinungstermin: 1. Juni
Redaktionsschluss: 1. Mai
- Nr. 50** Erscheinungstermin: 1. September
Redaktionsschluss: 1. August
- Nr. 51** Erscheinungstermin: 1. Dezember
Redaktionsschluss: 1. November

Beiträge in Schrift und Bild sowie Leserbriefe sind sehr willkommen.

Ihre Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an einblick@kirche-ittersbach.de



Alles hat seine Zeit –

*Ein jegliches hat seine Zeit und alles
Vorhaben unter dem Himmel hat seine
Stunde: geboren werden hat seine Zeit...
(Prediger, 3)*

Was aber ist ZEIT?

*Der Mensch – seit er denken kann – fragt
sich, was **Zeit** sei...!*

*So erfahren wir vom Kirchenvater
Augustinus (354–430) in seinen
Bekenntnissen:*

Was also ist die Zeit?

*Wenn mich niemand fragt, weiß ich es;
will ich es dem Fragenden erklären, so weiß ich es nicht:
Dennoch sage ich glaubhaft, ich wisse dies,
es gäbe keine Vergangenheit, wenn nichts vorüberginge,
und es gäbe keine Zukunft, wenn nichts ankäme,
und es gäbe keine Gegenwart, wenn nichts wäre.
(aus: Bekenntnisse 10/17)*

*Besonders in der Musik beim Singen eines Liedes wird deutlich,
wie die „Dreibeit“ der Zeit wahrgenommen werden kann: Ich will
ein mir bekanntes Lied singen. Bevor ich beginne, erstreckt sich
meine Erwartung über das gesamte Lied. Beim Beginn erstreckt
sich soviel, als ich von seiner Erwartung schon zum Vergangenen
hinübergenommen habe, also bereits in der Erinnerung ist: Es ist
Erinnerung, soweit ich schon gesungen habe, es ist Erwartung,
soweit ich noch singen will. Was in Gegenwärtigkeit dableibt, ist
mein Tun im Vollzug, durch den hinüberfährt, so dass das noch
Künftige nun zu Vergangenen wird. In dem Maße verlängert sich
die Erinnerung und kürzt sich die Erwartung, bis endlich alles
Erwartete erschöpft ist und mein ganzes Tun vollendet und in
Erinnerung übergegangen ist.*



So wie es dem gesamten Lied mit seinen Tönen und Silben geht, so ergibt es auch dem Menschenleben. Indem Musik erklingt, wird keine Zeit verbraucht oder benutzt, sondern es wird Zeit gesetzt oder gestiftet. Zeit ist also in der Schöpfung des Schöpfers – sie ist nicht in der Uhr! Sie ist in der Seele des Menschen.

Zeit, Lebenszeit ist also Stiftung von Zeit: Zeit, die wir durch uns schaffen.

So tragen wir letztlich doch auch Verantwortung dafür, wie wir die uns geschenkte Zeit erleben und gestalten: Wir leben jedoch jeweils im „Jetzt“.

Die nun begonnene Zeit des Advents dürfen wir als Zeit des Wartens auf die Ankunft unseres Heilandes annehmen.

Wir Christen bereiten uns in dieser Zeit auf das Geburtsfest Jesu vor und denken an die Wiederkunft Christi am Ende der Welt.

Die Kirche bezeichnet den Advent daher als eine Zeit freudiger Erwartung. Diese Zeit war früher auch als Fasten- und Bußzeit gedacht. Sie sollte die Feierlichkeit der Ankunft des Erlösers – eben Weihnachten – nicht vorwegnehmen, sondern vorbereiten.

Vorfreude und Erwartung sind hier wichtige Anregungen, die wir uns nicht nehmen lassen dürfen. Eben, um das Wunderbare des Weihnachtsfestes erfahren zu können.

Alles hat seine Zeit –

Warten und Erwartung,

Vorfreude und Freude,

Advent und Weihnachten.

Stephan Hoffmann

Kirchenmusik in der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach



Gudrun Drollinger

In der Kirchengemeinde Ittersbach wurde und wird Kirchenmusik als ein Schwerpunkt verstanden, der unter der Überschrift „*Wer singt, betet zweimal*“ gesehen werden kann. Dabei eingeschlossen sind nicht nur die „singenden“ Chöre – Kirchenchor, Beerdigungschor, Jugendchor, Step by Step, Kinderchor –, sondern auch die Orgel, der Posauenchor und die Gruppe „Second Chance“.

Kirchenmusik ist mir persönlich ein sehr großes Anliegen, ich bin überzeugt dass Musik die Seele erreicht, auch wenn Worte manchmal nicht mehr weiterhelfen können. Ich war daher auch gerne bereit für die Koordination verantwortlich zu sein.

Zweimal jährlich treffen sich Organisten, Chorleiter/Innen, und Obleute bzw. Verantwortliche aller Chöre und Gruppen mit Pfarrer Kabbe, um gemeinsam Termine zu beraten und abzusprechen. Wir sagen uns auch gegenseitig, wenn einer der Chöre einen auswärtigen Termin, z. B. im Krankenhaus, wahrnimmt. Von diesem Treffen wird ein Protokoll erstellt und wieder an alle verschickt. Aus dieser Gesamtzusammenstellung kann dann jeder Chor seine Termine entnehmen und an seine Mitglieder weitergeben.

Miteinander machen wir den kommenden Termin aus, wir wollen gewährleisten, dass möglichst viele daran teilnehmen können.

Neben der Terminbesprechung kommen auch andere Dinge zur Sprache, Freuden und Sorgen werden geteilt, oder gemeinsame Anschaffungen besprochen. In der vergangenen Sitzung haben wir uns nach langem Überlegen entschlossen ein Liederheft mit neueren Liedern für die Gemeinde anzuschaffen. Unser Gesangsbuch ist ein sehr großer Schatz, aber es werden immer wieder neue Lieder mit Texten aus unserer Zeit geschrieben, die wir auch in unsere Gottesdienste einbringen möchten.

Andrea Jakob-Bucher

Im Jahr 1991 zog ich mit meiner Familie nach Etzenrot. Auf der Suche nach einer neuen Organistenstelle wurde ich auch auf Ittersbach aufmerksam, vor allem auf die gut singende Gemeinde. An der Orgel ist mir nämlich die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und die Choralbegleitung das Wichtigste. Im Jahr 1992 übernahm ich die vakante Organistenstelle in Ittersbach.



Bereits als Schülerin von 15 Jahren begann ich in meiner Heimatgemeinde in Gottesdiensten Orgel zu spielen. Nach dem Abitur vollendete ich zuerst eine Ausbildung zur Musikalienhändlerin, danach ein Studium der Kirchenmusik in Heidelberg. Chormusik begeisterte mich derart, dass ich in sechs verschiedenen Kammerchören mitsang.

Nach dem Wegzug der Pfarrfamilie Max im Jahr 2006 übernahm ich von Annegret Max den Kirchen- und Beerdigungschor. Ich freue mich, dass ich nun mit vielen netten Menschen gemeinsam singen kann. Es ist mir wichtig, dass die Sänger und die Zuhörenden sich begeistern lassen von der Botschaft des Evangeliums und der Schönheit der Musik; dass sie spüren, dass Singen und Musizieren etwas Wunderbares ist. Dies soll auch gleichzeitig eine Einladung sein, in den musikalischen Gruppen mitzuwirken. Jede/r ist herzlich willkommen! Schnuppern Sie einfach mal rein, niemand muss eine ausgebildete Stimme haben – mit der Zeit lernt jeder singen.

Neben dem Orgelspiel zu den Gottesdiensten, den freudigen oder traurigen Anlässen in unserer Gemeinde, leite ich außerdem den Kinderchor, den Jugendchor und an Weihnachten einen Projektchor.



Dirk Bischoff

Seit Januar 2008 bin ich Chorleiter des Posaunenchores in Ittersbach. Vor 34 Jahren begann ich beim Posaunenchor Dietlingen Trompete zu spielen. Erste Erfahrungen als Chorleiter sammelte ich mit dem Bläserensemble Village Brass.

Den Ittersbacher Posaunenchor kenne ich schon seit meiner Jugend: Jedes Jahr führen wir mit mehreren Mannschaften zum Tischtennisturnier der Posaunenchoire ins

Kleintierzüchterheim, wo wir oft Siege feiern durften. Allerdings nie mit meiner Mannschaft.

In Dietlingen lebe ich mit meiner Freundin Sabine Schmidt, die schon öfter beim Ittersbacher Posaunenchor aushalf.

Ich bin Lehrer an der Hauptschule in Neuenbürg, was mir immer noch sehr viel Freude macht.

In meiner Freizeit lese ich sehr viele Bücher, meist Kriminalromane aus Skandinavien, England und Italien. Zudem arbeite ich gerne an und mit dem Computer.

Ich fühle mich in der Ittersbacher Kirchengemeinde sehr wohl. Von allen Seiten werde ich unterstützt und so macht die Arbeit als Chorleiter richtig Spaß. Hoffentlich noch viele Jahre.



Mike Haberstroh

Second-Chance ist eine Band, die seit ca. zwei Jahren regelmäßig gemeinsam probt und musiziert, um damit das Gemeindeleben zu bereichern. Uns ist es wichtig, durch gezielte Auswahl unserer Lieder und Texte zum Nachdenken anzuregen und unseren Glauben auf diese Art weiterzugeben. Entsprechend unserer Instrumente liegt der Schwerpunkt auf christlicher Musik aus den Bereichen Gitarren-Rock, Blues und Balladen. In Gottesdiensten und Abendveranstaltungen begleiten wir auch den Gemeindegesang bei neueren Liedern.

Derzeit gestalten wir etwa zweimal jährlich den Gottesdienst mit. Außerdem haben wir in der Vergangenheit auf der Bühne der Kirchengemeinde beim Straßenfest, bei Jugendgottesdiensten oder zuletzt bei Pro-Christ musiziert.

Zur Gemeinde Kleinsteinbach haben wir gute Kontakte, dort haben wir bereits mehrfach bei den „Blickwechsel“-Abenden gespielt.

Wir sind: Stefan Böhringer (Kleinsteinbach), Gesang und Akustikgitarre; Mike Haberstroh, Gesang und E-Gitarre; Christian Bauer, Gesang und E-Bass; Marco Becker, Schlagzeug.

Stephan Hoffmann

Nunmehr seit fast 20 Jahren als Pfälzer in Ittersbach wohnhaft, fand ich mit meiner Familie über die Kirchenmusik bald Anschluss zur Kirchengemeinde.

Musik hat mich seit meiner frühesten Kindheit geprägt und besonders wichtig wurde mir das Orgelspiel als Jugendlicher, da konnte ich den Alltag hinter mir lassen und mich über mehrere Stunden meinen Improvisationsideen in allen Klangvariationen hingeben.

Immer wieder versuche ich mich an der Orgel von Stimmungen und Atmosphäre des Gottesdienstes inspirieren zu lassen, um sie musikalisch umzusetzen. Besonders schön ist für mich, wenn ich mit meiner Gabe Menschen berühre und wir gemeinsam zum Lobe Gottes musizieren.



Vom Chor **Step by Step** haben wir keinen Beitrag erhalten.



Rückblick auf das Posaunenchor- Konzert

Plötzlich beugt sich die Frau neben mir auf der Kirchenbank herüber und meint: „Das reißt einen richtig mit!“ Und sie hat vollkommen recht.

Was sie so begeistert, ist „*Stompin*“, eines der Musikstücke, die beim Bläser-Orgelkonzert am 25. Oktober zur Aufführung kamen. Der Posaunenchor beginnt rhythmisch akzentuiert, legt an Lautstärke zu. Dann reichen die Ausdrucksmittel eines Blechblasinstrumentes nicht mehr aus. Die 25 Bläser und der Chorleiter Dirk Bischoff stampfen gemeinsam mit dem Fuß im Takt. Doch der Chor kann nicht nur scharfe Rhythmen. Im harmonisch reicheren Mittelteil der Komposition von Michael Schütz zeigen die Musiker auch, wie sie lyrische Melodieverläufe gestalten können.

Der Dozent für Popularmusik an der Tübinger Hochschule für Kirchenmusik gehört zu den erklärten Lieblingskomponisten bzw. Arrangeuren von Dirk Bischoff. Doch seine Popkompositionen sind nicht der einzige Stil, der erklingt. Mit mehreren Arrangements modernerer Kirchenlieder, etwa „*There's no hiding place*“ in einem Satz von Richard Roblee, bringt der Posaunenchor die Kirche mit Big-Band-Sound bei stark herausgearbeiteten Einzelstimmen zum Swingen.

Lag der Schwerpunkt der Bläsermusik damit deutlich auf zeitgenössischen

Sätzen, so erklangen doch auch anonyme Tanzsätze aus dem 17. Jahrhundert und die Bearbeitung eines Himmelfahrts-Chores von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Von ihm stammte auch das erste Orgelwerk, welches Andrea Jakob-Bucher beisteuerte. Die „überaus talentierte und sympathische Organistin“ – so wurde sie von Chorobmann Ralph Bischoff vorgestellt – bewies dieses Talent außerdem durch ein schön phrasiertes „*Voluntary*“ von Händel sowie das Präludium mit Fuge von Carl Czerny.



Die Organistin Andrea Jakob-Bucher bei ihrem Vortrag.

Mehrfach waren die Zuhörer in der gut besuchten Kirche auch zum Mitsingen aufgefordert. Dieser Aufforderung kamen sie bei wechselnder Begleitung durch Posaunenchor und Orgel gerne nach.

Die Lesung der besinnlichen Kurzgeschichte „*Das weiße Taschentuch*“ und der abschließende Segen verliehen dem Konzert einen gottesdienstlichen Rahmen.

Im Namen der Kirchengemeinde dankte Gudrun Drollinger dem Posaunenchor, Dirk Bischoff und Andrea Jakob-Bucher. Ralph Bischoff schloss in seinen Dank auch noch Horst Falke für die Konzertaufzeichnung, Marlene Nonnenmann für den Kirchendienst und das gesamte Publikum ein.

Im Rahmen des Abends wurde Nils Dollinger für zehnjährige Zugehörigkeit zum Posaunenchor geehrt. Damit es solche Jubiläen künftig noch öfter zu feiern gibt, ist das Opfer der Konzertbesucher für die Jungbläserausbildung bestimmt.

Bei der abschließenden Spiritual-Bearbeitung „Amen“ von Dieter Wendel schnippen und klatschen die Zuhörer mit, der Applaus ist heftig. Der Po-

saunenchor dankt mit Phil Coulters politischer Folk-Ballade auf seine (nord-)irische Heimatstadt Derry „*The Town I Loved so Well*“ als Zugabe.

Beim Hinausgehen sind sich viele einig, ein tolles Konzert besucht zu haben. Viele warten schon jetzt auf die nächste Veranstaltung. Vielleicht kann man dann ja auch einmal ein gemeinsames Stück von Posaunenchor und Orgel hören.

Christian Bauer

Fotos: Klaus Krause



Der Posaunenchor unter der Leitung von Dirk Bischoff „in Action“.

Gemeindeversammlung am 9. Oktober 2009

Herr Gerhard Kaiser, Leiter der Versammlung, konnte Herrn Pfarrer Kabbe, die Mitglieder des Kirchengermeinderates sowie 27 Gemeindeglieder im Gemeindesaal begrüßen.

Kindergarten

Frau Rita Lebherz, Leiterin, und Frau Petra Bühn, stellvertr. Leiterin des Evang. Kindergartens, gaben einen ausführlichen Bericht über Organisation, Aufgaben und Betreuungsangebote des Kindergartens. Der Mitarbeiterstab besteht aus 18 Personen (incl. zwei Hauswirtschaftsmitarbeiterinnen und einer freien Mitarbeiterin). Betreut werden fünf Gruppen mit Kindern zwischen zwei und sechs Jahren, d. h. eine Kleinkindergruppe mit zwölf Kindern im Alter von zwei Jahren und vier Mischgruppen. Das Betreuungsangebot für die Kleinkinder beläuft sich auf täglich 4½ Stunden als Eingewöhnungskonzept. Die Regelbetreuungszeit für die drei- bis sechsjährigen Mischgruppen beläuft sich über 6½ Stunden. Für Eltern, die in eine Not-situation kommen, gibt es eine Inseltagbetreuung von sieben bis 17 Uhr. Die Ganztagskinder erhalten einen Mittagstisch.

Folgende Angebote bzw. Projekte bestehen: Pädagogisches Konzept in drei Phasen (Berliner Programm); Kommunikationsinseln (ganzjährig); Bewegungszentren (ganzjährig); Sprachförderung (ganzjährig) vier Stunden pro Woche, finanziert von der Landesstiftung; Kooperation mit der Grundschule; Schulanfängerprojekte (z. B. Besuch der Bäckerei Nussbaumer);

Theaterbesuche; Gottesdienstgestaltung (z. B. am 4. Dezember); Gewaltprävention, gesponsert vom Lionsclub; Elternaktivitäten (z. B. Ausflüge und Besuch bei der Feuerwehr). Der Kindergarten hat sich auch ein Jahresthema gestellt: Füreinander – miteinander, Sinn und Werte. Frau Lebherz betonte, dass man mit der Integrationshilfe gute Erfahrungen gemacht habe. Hierbei ist es wichtig, dass die Eltern eine Integrationshilfe, in Absprache mit der Kindergartenleitung, beim Landratsamt beantragen müssen. Herr Kaiser bedankte sich bei Frau Lebherz und Frau Bühn sowie dem ganzen Kindergarten team für den umfassenden Bericht und die Arbeit im Kindergarten.

Finanzen

Herr Pfarrer Kabbe gab einen Überblick über die finanzielle Situation der Kirchengemeinde und den vor uns liegenden notwendigen Baumaßnahmen, die erhebliche finanzielle Mittel benötigen (Kirchturmsanierung, Gemeindesaal). Für den Haushaltsplan 2010/2011 habe der Oberkircherat mitgeteilt, dass, obwohl insgesamt die Einnahmen rückläufig seien, die Zuführungen an die Kirchengemeinde in etwa dem diesjährigen Betrag entsprechen.

Besuchsdienst

Auf Initiative von Frau Nonnenmann wurde Pfarrerin Brusche vom Amt für missionarische Dienste ein Besuchsdienstseminar im Januar und Februar 2010 durchführen, um für die wichtige

Aufgabe in der Gemeinde vorbereitet zu werden. (Mindestteilnehmerzahl zehn Personen). Herr Kaiser empfiehlt die Teilnahme sehr und bittet um Anmeldung bei Frau Nonnenmann.

Verschiedenes

Bezüglich Vermietung von Kirche und Gemeindesaal (z. B. Hochzeiten von Nichtmitgliedern unserer Kirchengemeinde oder Konzerte über Agenturen) wurden Gedanken und Vorstellungen ausgetauscht, die jedoch noch weiter vertieft werden müssen.

Herr Kaiser teilte mit, dass Herr Bastian (Pflegedienstleiter der kirch-

lichen Sozialstation) in den Ruhestand verabschiedet wurde und Frau Link ab 1. November 2009 die Leitung übernehmen wird. Frau Axtmann aus Ittersbach wird eine ihrer Stellvertreterinnen sein.

Die nächste Gemeindeversammlung findet am 17. Januar 2010 in der Kirche statt.

Zum Schluss bedankte sich Herr Kaiser bei allen Mitwirkenden und Versammlungsteilnehmern.

Karl-Heinz Konstandin

Gemeindefreizeit in Neusatz vom 18. bis 20. Juni 2010

Wir sind gerade in der Vorbereitung einer Gemeindefreizeit für Jung und Alt, für Familien und Einzelpersonen, für Groß und Klein. Wir wollen Gemeinde leben und erleben. Dazu gehen wir ins Henhöferheim nach Neusatz (www.henhoeferheim.de) vom 18. bis 20. Juni 2010. Wir beginnen mit dem Abendessen und -gebet am Freitag und schließen am Sonntag nach dem Mittagessen. Sonntags feiern wir einen Gottesdienst, den wir gemeinsam vorbereiten. Merken Sie sich bitte diesen Termin vor. Nähere Informationen gibt es dann mit dem nächsten Gemeindebrief; ein Flyer wird noch folgen.



Leitungskongress 2010 in Karlsruhe

Vom 28. bis 30. Januar 2010 findet in Karlsruhe in der dm-Arena ein Willow Creek Leitungskongress statt. Davor gibt es am 27. Januar Tagesseminare. Wir haben einige verbilligte Plätze gebucht. Weitere Personen können noch dazukommen. So könnten wir Anregungen für die Arbeit und das Leben in unserer Gemeinde bekommen. Es gibt ein vielfältiges Programm mit sehr interessanten Referenten aus vielen Ländern. Nähere Informationen gibt es im Internet unter (www.willowcreek.de/training/leitungskongress-2010).

Kirchen- museum

Der Dachboden über unserem Kirchenraum wurde im vergangenen Jahr entrümpelt – vieles war einfach dort abgelegt worden, aber brauchbar war es nicht mehr und wertvoll ebenfalls nicht.

Nun beherbergt der Dachboden aber einige Schätze, die zum Teil 100 Jahre alt sind, wie z.B. der Blasebalg der Orgel von 1908. Es gibt außerdem noch Metall- und Holzpfeifen aus dieser Zeit. Noch nicht so alt sind Liedertafeln und die Kirchentüren, die den Vorraum der Kirche vor dem Umbau in den 90er Jahren abschlossen. Auch einige unserer Kirchenbänke – noch nicht grau gestrichen – sind



Alte Orgelpfeifen

dort untergebracht, und im Kirchturm gibt es dann auch noch den alten Uhrenkasten.

Damit alle diese Teile nicht restlos „vergammeln“ und als Zeitzeugen erhalten bleiben, muss auf dem Dachboden einiges getan werden.

Wer Lust hat – ohne Termindruck und mit Einsätzen auf Absprache – mitzuhelfen, unseren Kirchen-Dachboden vorzeigbar zu machen, der setze sich bitte mit Klaus Krause (Telefon 1625) in Verbindung.

Klaus Krause



Blasebalg der Orgel von 1908

Fotos: Klaus Krause

Edelsteine in der Bibel,

so hieß im Oktober das Thema beim Seniorennachmittag.

Zuerst wird im Alten Testament bei der Lagebeschreibung des Garten Edens das *Gold* erwähnt. Nach dem Auszug der Kinder Israels legt Gott alle Einzelheiten für die Bekleidung des Hohenpriesters fest. So sollten z. B. auf der Brustplatte zwölf Edelsteine mit den eingravierten Namen der zwölf Stämme Israels angebracht werden. In weiteren Textstellen des Alten Testaments werden dann immer wieder Vergleiche mit verschiedenen Edelsteinen berichtet, so z. B. der *Diamant* im Vergleich mit der Herzenshärte des Volkes Gottes gegen seine Gebote.



Priester

Im Neuen Testament wird nur einmal von der *Alabaster*flasche in den Evangelien berichtet. Der Höhepunkt kommt aber dann in der Offenbarung des Johannes, als er das neue Jerusalem in all seiner Pracht sieht bis zu dem Vers 1 in Kapitel 22: „*Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes*“.



Bergkristall

25 Edelsteine und einige andere Mineralien wurden vorgestellt mit ihren Eigenschaften, Fundorten und ihrer Verwendung. Neben vielen Bildern gab es viele Mineralien zum Anschauen und zum Anfassen. Schade, dass so viele Männer an diesem Nachmittag fehlten. Es wurde der Verdacht geäußert, dass ihre Ehefrauen beim Anblick der tollen Schmucksteine zu große Weihnachtswünsche anmelden würden.

Klaus Krause

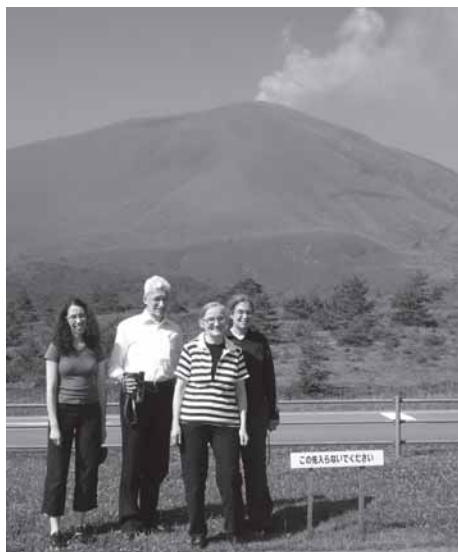
Liebe Ittersbacher

Nach meinem ersten Jahr in Japan möchte ich Euch wieder mal ein bisschen an meinem Leben hier Anteil geben.

Die Sommerzeit verlief sehr abwechslungsreich und spannend. Von zwei Highlights möchte ich Euch gerne ein wenig mehr erzählen.

Besuch aus der Heimat

Da alle anderen Mitarbeiterinnen vom Schülerheim im Sommer eine nach der anderen nach Deutschland flogen, freute ich mich umso mehr über den Besuch meiner Familie hier in Japan. Es ist für mich nicht selbstverständlich, dass sie den weiten Flug hierher gewagt haben, und dazu noch in der heißesten Jahreszeit hier bei uns. Ich bin so dankbar, dass sie das feucht-heiße Klima hier gut verkraftet haben und gesundheitlich keine größeren Schwierigkeiten bekamen.



Gemeinsam durften wir vieles erleben: Japans wunderschöne Natur in den Bergen, wo wir mitten im Wald in einem Häusle wohnen konnten, das einer Missionarsfamilie gehört, die zur Zeit im Heimataufenthalt ist, Gemeindefebesuche, Ausflüge ins Freizeitheim der Liebenzeller Mission, in dem ich vor sieben Jahren für drei Monate geholfen habe, in ein Freilichtmuseum mit alten japanischen Häusern, nach Tokyo und Yokohama, und auch ein Abstecher ans Meer durfte nicht fehlen.

Am dritten und letzten Sonntag nahm ich meine Eltern und Cornelia mit in „meine“ Gemeinde, die Tokyo Baptistchurch. Es war einfach schön, ihnen vieles zeigen zu können, was mein Leben hier in Japan ausmacht und was es so schön und wertvoll macht.

Die Zeit verging leider viel zu schnell und am 18. August mussten wir schon wieder Abschied nehmen. Es ist ein großes Geschenk, solch eine Familie zu haben, die voll hinter mir und der Arbeit steht.

Fujibesteigung

Das 2. Highlight in diesem Sommer war die Fujibesteigung, die zu einem richtigen Abenteuer wurde. Schon lange hatte ich den Wunsch, einmal den Fujisan (3776 m) zu besteigen. Endlich sollte mein Traum wahr werden. Mit einem jungen Missionarsehepaar, das auf unserem Gelände wohnt, und drei Seminaristen aus Liebenzell machte ich mich am Nachmittag des 18. August auf den Weg zum Fuji. Die Anreise dauert mit Bus und Bahn ziemlich lang. Um ca. 21:30 Uhr waren wir an un-

serem Ausgangspunkt, der 5. Station. Von dort ging es dann los zu Fuß hinauf auf den „heiligen Berg“, um dort den Sonnenaufgang zu erleben. Wir waren nicht alleine unterwegs, und es war schon spannend und abenteuerlich genug, bei Nacht auf einen Berg zu steigen. Die Sicht und der Sternenhimmel waren einfach gigantisch!

Mit Schwierigkeiten und Problemen hatte ich ehrlich gesagt allerdings nicht gerechnet. Doch wie auch im Leben und in der Missionsarbeit kam es leider zu unvorhergesehenen Zwischenfällen. Einer unserer Gruppe vertrat die Höhe nicht und so teilten wir uns. Die einen gingen weiter zum Gipfel, ich blieb mit dem Kranken zurück. Zuerst mussten wir ziemlich viel Geld bezahlen, damit Volker sich in einer Hütte ein bisschen ausruhen konnte. Ich wartete draußen vor der Hütte. Langsam wurde es doch ziemlich kalt, und ich war sehr dankbar, dass die Männer, die die Hütte betreuten, Mitleid bekamen und mich auch in die Hütte ließen. Wir durften eine Stunde ausruhen und ich bekam sogar noch Geld zurück, so dass jeder von uns nur 1000 Yen (etwa 7,50 Euro) zahlen musste. Nach einer Pause machten auch wir uns auf zum Gipfel. Da es bei Volker aber leider nicht richtig besser wurde, machten wir an einer Hütte eine längere Pau-

se und beschlossen dann, nicht weiter zum Gipfel aufzusteigen, sondern uns an den Abstieg zu machen. Wir erlebten den Sonnenaufgang, den ich aber nicht so richtig genießen konnte, weil ich nicht wusste, ob und wie wir wieder heil nach unten kommen würden. Die Verbindung mit den anderen unserer Gruppe mit dem Handy klappte nicht, mein Japanisch ist nicht gerade gut, und ich war auch nicht mehr ganz so fit und hoffte, dass ich nicht auch noch schlapp machen würde. Es war ein großes Geschenk unseres Gottes, dass wir beim Abstieg auf die anderen unserer Gruppe stießen, die vom Gipfel kamen. So waren wir nun wieder vereint. Nach einiger Zeit des Abstiegs merkten wir, dass wir auf einem falschen Weg waren. Was tun? Mit Volker konnten wir auf keinen Fall wieder zurück. Also teilten wir uns wieder. Einer ging mit dem Kranken auf dem Weg weiter zu einem anderen Parkplatz und wollte dort versuchen, irgendwie nach Hause zu kommen.





Wir anderen machten kehrt, stiegen wieder den Berg hinauf und nahmen den richtigen Weg nach unten zu dem Parkplatz, an dem wir gestartet waren. Der Weg war steil, voller Geröll und wenig Abwechslung. Eine Serpentine nach der anderen ging es bergab. Noch ziemlich weit oben begegneten wir am Wegrand einer Frau, die gerade dabei war, ihren Jungen auf den Rücken zu nehmen, um ihn den Berg hinunter zu tragen. Der Junge hatte auch die Höhenkrankheit und war zu schwach, um selbst den Berg hinunter zu steigen. Das konnten Samuel und Johannes nicht mit ansehen, und so wechselten sie sich ab und trugen den Jungen den steilen Weg bis hinunter. Obwohl sie selbst müde waren und einen anstrengenden Aufstieg und eine durchgemachte Nacht hinter sich hatten, nahmen sie die zusätzliche Last auf sich. Für mich waren sie die Helden des Tages.

Auch wenn wir uns alle die Besteigung des Fuji anders gewünscht hätten und ich mein Ziel, den Gipfel, nicht ganz erreichen konnte, so habe ich aus diesem Erlebnis einiges gelernt. Auch wenn wir uns manchmal in unserer Arbeit Ziele stecken, die gut sind, sind Gottes Wege manchmal anders und für uns unverständlich. Doch durch diese ganzen Zwischenfä-

le führte uns Gott zu dieser Frau mit dem Jungen. Gott macht immer Maßarbeit und er schenkt uns auch in einem Land, in dem wir die Sprache nicht oder nur anfangsweise verstehen, Menschen, denen wir seine Liebe in Wort und Tat weitergeben können und sollen.

Auf dem Weg auf den Fuji und auch hinunter war mir der Vers 5 aus Psalm 37 ein Begleiter: *Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf IHN, ER wird's wohl machen.*

Diese Zuversicht in den guten Hirten, der uns führen möchte, wünsche ich Ihnen/Euch und mir jeden Tag neu.

Herzliche Grüße aus Japan

Andrea Kaiser

Kawasaki, den 21. September 2009

Adventsfenster

„Miteinander unterwegs sein“

Eine Einladung an alle, Groß und Klein, in der Adventszeit

Jeden Abend, vom 1. bis 23. Dezember, treffen wir uns vor einem anderen Adventsfenster, singen Lieder und hören Geschichten. Die Kinder werden gebeten, ihre Martinslaternen mitzubringen.

Ab 18 Uhr, Dauer ca. 30 Minuten.

Es folgen die Anschriften, ab welchem Tag welches Fenster beleuchtet wird.

Die Fenster bleiben dann während der gesamten Adventszeit in den Abendstunden von 18 bis 22 Uhr beleuchtet.

Am Donnerstag, 24. Dezember, wird in der evangelischen Kirche bei der Christvesper um 16.30 Uhr das 24. Fenster geöffnet.

Wir freuen uns auf alle, die mit uns in unserem Dorf unterwegs sind.

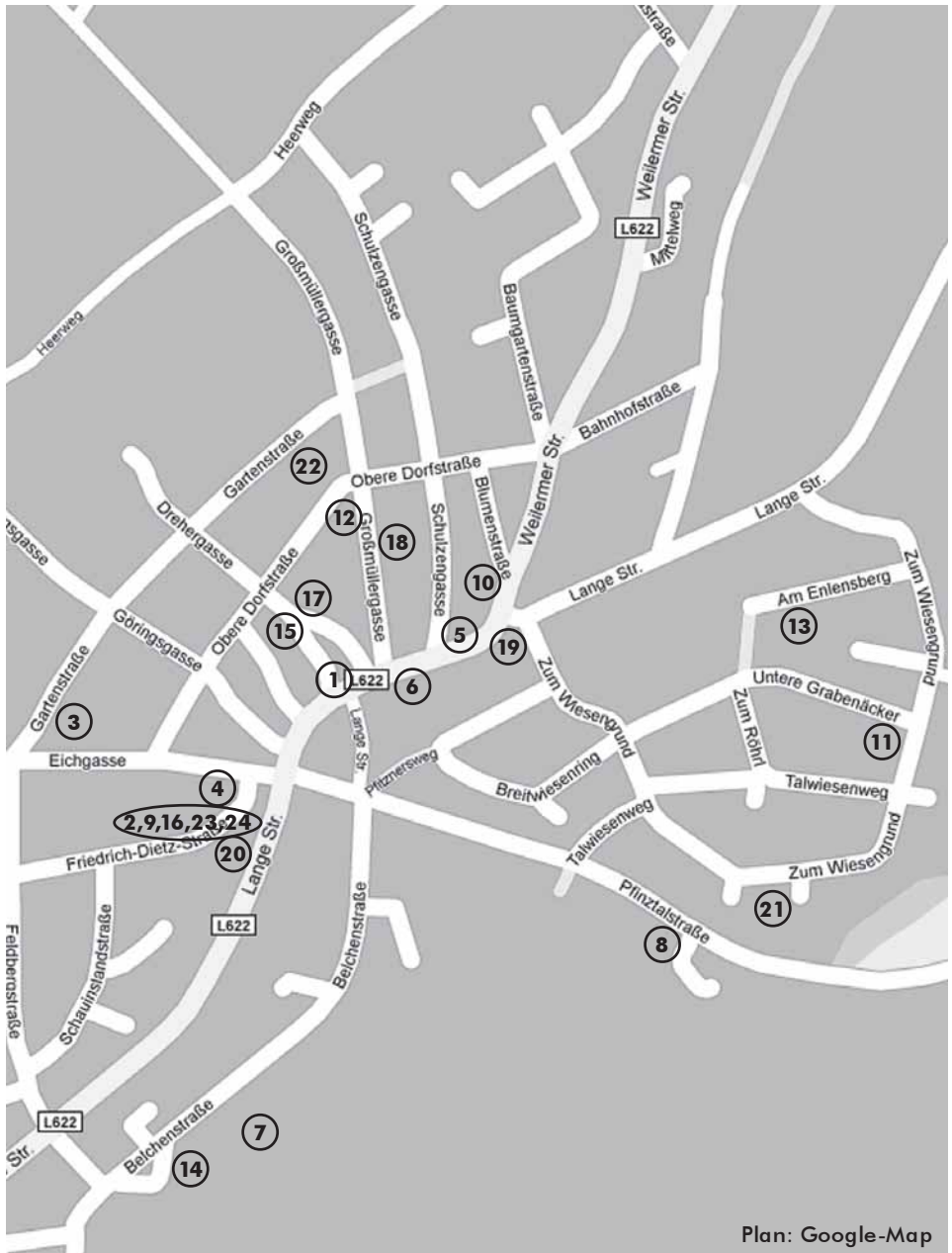
Das Adventsfensterteam



Die an der Aktion „Adventsfenster“ beteiligten Familien und Vereine mit Adressen

1. 12. Familie Kibelstein, ehem. Drogerie, Lange Straße 33
2. 12. Evang. Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
3. 12. Familie Hild, Gartenstraße 10
4. 12. Museumsscheune, Friedrich-Dietz-Straße 2
5. 12. Familie Henning, Bäckerei, Lange Straße 49
6. 12. Familie Kappler, Lange Straße 50
7. 12. Vereinsheim Obst- und Gartenbauverein, Belchenstr. 25
8. 12. Familie Christmann, Obere Grabenäcker 2
9. 12. Evang. Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
10. 12. Familie Lusch, Blumenhof, Blumenstraße 1
11. 12. Familie Bischoff, Untere Grabenäcker 34
12. 12. Familie Gerald Mohr, Großmüllergasse 7/2
13. 12. Familie Rogalla, Am Enlensberg 11
14. 12. Grundschule, Belchenstraße 29
15. 12. Familie Rieger, Drehergasse 5
16. 12. Evang. Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
17. 12. Familie Huber, Druckerei, Drehergasse 6
18. 12. Familie Edgar Mohr, Großmüllergasse 10
19. 12. Frau Hansing, Brunnen-Apotheke, Lange Straße 58
20. 12. Evang. Pfarramt, Friedrich-Dietz-Straße 3
21. 12. Familie Dollinger, Zum Wiesengrund 32
22. 12. Familie G. Rittmann, Gartenstraße 46
23. 12. Evang. Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
24. 12. Evang. Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
Fensteröffnung während der Christvesper

Lageplan der Häuser, die an der Aktion „Adventsfenster“ beteiligt sind



1. Adventssonntag, 29. November 2009

9.45 Uhr Eine-Welt-Gottesdienst mit Konfirmanden und Posaunenchor

2. Adventssonntag, 6. Dezember 2009

9.45 Uhr Gottesdienst mit dem Kirchenchor

3. Adventssonntag, 13. Dezember 2009

9.45 Uhr Gottesdienst mit der Chorgemeinschaft „Germania“

16.00 Uhr Adventsmusik mit dem Jugendchor

4. Adventssonntag, 20. Dezember 2009

9.45 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Kindergartens

16.30 Uhr La Passion „Adventskonzert“

Donnerstag, 24. Dezember 2009, Heiligabend

15.00 Uhr Krabbelgottesdienst

16.30 Uhr Christvesper mit Krippenspiel des Kinderchores

22.30 Uhr Christmette mit Projektchor

Freitag, 25. Dezember 2009, Christfest

9.45 Uhr Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl
unter Mitwirkung des Kirchenchores

Samstag, 26. Dezember 2009, Zweiter Weihnachtstag

9.45 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Posaunenchores

Sonntag, 27. Dezember 2009

9.45 Uhr Singegottesdienst mit Pfarrer Schwarz und Stephan Hoffmann

Donnerstag, 31. Dezember 2009, Altjahresabend

18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst, Pfarrer Schell
unter Mitwirkung des Jugendchores

Freitag, 1. Januar 2010, Neujahr – Namensgebung Jesu

9.45 Uhr Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl, Pfarrer Diegel
(Einzelkelch und Traubensaft)

Sonntag, 3. Januar 2010

9.45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kriesel

Mittwoch, 6. Januar 2010, Erscheinungsfest

9.45 Uhr Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

Zwei Neue stellen sich vor

Ab dem neuen Kindergartenjahr 2009/2010 bin ich hier im Kindergarten Ittersbach als staatlich anerkannte Erzieherin tätig.

Ich möchte mich kurz bei Ihnen vorstellen:



Mein Name ist Gatha Leibl, ich bin 22 Jahre alt und wohne in Keltern-Weiler.

Meine Eltern haben einen Antrag zur Adoption gestellt, mit dem Wunsch, ein indi-

isches Mädchen zu adoptieren. Nachdem die Adoption vom indischen Gericht genehmigt war, haben mich meine Eltern im Alter von 16 Monaten im Dezember 1989 im Kinderheim Indien/Rajkot abgeholt.

Somit kam ich gleich vom warmen Indien (38°C) nach Deutschland, wo ich mich bei meiner Familie und Umgebung sehr gut eingelebt habe. Kurz gesagt ist das hier meine Heimat, wo ich mich sehr wohl fühle.

Zusammen mit Frau Göhring werde ich für die „Hasengruppe“ zuständig sein. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihren Kindern, mit Ihnen als Eltern und das gesamte Kindergarten-Team.

Mit freundlichen Grüßen

Gatha Leibl

Mein Name ist Tatjana Hagen und bin von Guatemala nach Deutschland gekommen, um meine Ausbildung als Erzieherin zu absolvieren. Die Ausbildung zur Erzieherin habe ich bereits in Guatemala absolviert und habe in einer deutschen Schule gearbeitet. Diese Schule hat mir die Möglichkeit gegeben, durch ein Stipendium nach Deutschland zu kommen um das deutsche Bildungssystem ein bisschen näher kennen zu lernen.

Eine Mischung aus Zufall und Glück hat mich nach Ittersbach gebracht und nun freue ich mich sehr, hier mein Abschlussjahr (Anerkennungsjahr) machen zu dürfen.

Bereits in meiner Heimat habe ich mich mit dem Thema Kunst im Kindergarten beschäftigt und dazu einige Projekte mit den Kindern durchgeführt.

Im Laufe dieses Jahres möchte ich die Kinder durch verschiedene Angebote in die Welt der Kunst einladen. Um so einen grauen Tag ein bisschen farbenfroher und wärmer zu gestalten.



„Suchst Du noch oder spielst Du schon?“

**Das neue Jahresthema des evangelischen Kindergartens Ittersbach
Sinn – Werte – Religion „Miteinander + Füreinander“**

Wir alle kennen das nur zu gut! Man verliert schnell die Lust etwas anzu-packen, wenn die Dinge, die wir dazu brauchen, unauffindbar, verräumt oder nicht da sind. Wie schön ist es, in einem aufgeräumten Schrank das Nö-tige gleich zu finden, ein ansprechend gestaltetes Zimmer zu betreten. Das schafft Raum für Lust, Motivation und Fantasie. Bei Kindern ist das nicht anders.

Werte verschaffen hier Ordnung und Klarheit. Zu unserem Beispiel *„Suchst du noch oder spielst du schon?“* ge-hört, auch schon für die Kleinen, der Wert der Ordnung der räumlichen Umgebung und der sorgsame Umgang mit Materialien.

Werte sind gleichermaßen Maßstäbe für soziales Handeln und Grundlage für den Zusammenhalt und für die Weiterentwicklung einer Gesellschaft. (Berliner Erklärung der Steuerungsgruppe des Bundesforums Familie)

Man unterscheidet:

- **religiöse Werte**
(Nächstenliebe, Glaube, Liebe, Hoff-nung, Barmherzig-keit)
- **moralische Werte**
(Aufrichtigkeit, Ge-rechtigkeit, Treue)
- **politische Werte**
(Toleranz, Freiheit, Gleichheit)
- **ästhetische Werte**
(Kunst, Schönheit)

- **materielle Werte** (Wohlstand, Zu-friedenheit, Gesundheit)

Werte bilden das Fundament unserer Gesellschaft. Auf ihnen basieren alle Normen, Vorschriften und Gesetze, die unser Zusammenleben regeln und or-ganisieren.

Warum sind Werte für Kinder so wichtig?

Wie schon anhand des einleitenden Beispiels beschrieben: Sie geben uns Erwachsenen, insbesondere aber auch Kindern, Orientierung im Alltag. Werte sind eine Orientierungsbasis für Kin-der, die das Miteinander in der Fami-lie, im Kindergarten oder in der Schule regeln.

Kinder lieben klare Regeln und Ritua-le. Sie machen Erfahrungen mit gleich bleibenden Abläufen, die das Leben zu strukturieren und zu ordnen helfen. Kinder bekommen damit Sicherheit.





Fotos: Klaus Krause

Wir schaffen ihnen Raum und Zeit für positives und grundlegendes Lernen.

Es ist wichtig, die Bereitschaft zu erhalten, die Werte zum Maßstab unserer Gesellschaft und unseres Lebens zu machen.

Deswegen müssen wir unseren Kindern die Möglichkeit geben, Werte kennen zu lernen, zu erleben und mitgestalten zu können.

Im evangelischen Kindergarten Ittersbach gestalten wir in diesem Kindergartenjahr gemeinsam mit den Kindern das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn – Werte – Religion“. Das Thema „Miteinander – Füreinander“ spannt sich über diese gesamte Zeit bis Sommer 2010. Im Zeitraum von September bis Dezember 2009 starten wir mit der konzeptionellen Phase der „Gemeinschaft und Begegnung“.

Unser erstes Unterthema

„Chaos im Kinderzimmer – suchst Du noch oder spielst Du schon?“

begleitet den ersten wichtigen Werteblock.

Wie setzen wir das im Kindergarten um?

Wir entwickeln Aufräumpläne: Welche Tätigkeiten stehen an und wer übernimmt sie?

Wir gestalten die Räume übersichtlich und ansprechend: Welche Flächen werden wie gebraucht, welche Möbel brauchen wir an welcher Stelle, was kann man schöner machen?

Wir entwickeln Ordnungssysteme: Beispielsweise gestalten wir Bilder, die uns zeigen, was wohin gehört.

Wir führen Rituale ein: z. B. lernen wir Aufräumlieder, Spiele, Geschichten.

Alles werden wir spielerisch erleben und erfahrbar machen, damit unsere Kinder die Werte in sich aufnehmen, verinnerlichen und Freude daran haben, sie weiter in ihrem Leben als wichtige Grundlage anzusehen.

Wir freuen uns auf die kommende Zeit und sehen gespannt der Entwicklung unseres Themas entgegen!

Das Kindergarten-Team

Kinderbibelwoche 2009 – 4. bis 8. November



„Mit Martin auf Entdeckertour“ machten sich täglich 25 bis 30 Kinder. Trotz Schule, Hausaufgaben und an-

derer Freizeitveranstaltungen gab es Kinder, die sich keinen Nachmittag entgehen ließen. Zu spannend war es einzutauchen in die Zeit des Mittelalters; zu erfahren, wie die Menschen zu Martin Luthers Zeit lebten. Ein (fast) echter Ritter begrüßte die Kinder am Eingang und weckte die Neugier auf das, was kommen würde.

Unser bunt gemischtes Mitarbeiter-Team wurde fachkundig unterstützt und motiviert von Maren Wejwer vom Amt für Missionarische Dienste, die dort speziell für Kinderbibelwochen zuständig ist.



Ohne die vielen helfenden Hände im Hintergrund (Kostüme nähen, Kuchen backen, Snacks vorbereiten, Geschirr spülen, putzen...) wäre ein solches Großprojekt undenkbar. Deshalb herzlichen Dank allen, die auf ihre Weise zum Gelingen der Tage beigetragen haben.

Besonderer Dank gebührt unseren jugendlichen Mitarbeitern, die sich schier unermüdlich mit großem Elan, viel Zeitaufwand, spürbarer Freude, aber auch mit der nötigen Umsicht eingesetzt haben.

Täglich machten wir anhand von Luthers Lebensgeschichte neue Entdeckungen über Gott, über die Bibel, über den Glauben – und täglich galt es, einen Schatz ins selbst gebastelte Schatzkästchen zu legen, der uns auch nach Ende der KiBiWo an unsere Entdeckung des Tages erinnern soll:

● Ein **Teelicht mit dem Mutmachers aus Johannes 16,33** erinnert an die Ängste, die viele Menschen mit sich herumtragen, aber gleichzeitig auch an die große Chance, diese Ängste hinter sich zu lassen durch Christus, der unsere Dunkelheit erhellen und uns Mut machen will, unsere Verzweiflung zu überwinden.

● So wie die **Badeperlen** uns wohl tun und den Schmutz von unserem Körper wegwaschen, so nimmt Gott uns unsere Schuld weg. Wir müssen dafür nichts bezahlen, Gott schenkt uns die Vergebung aus Gnade, weil er uns Menschen liebt.

● Mit Martin Luther die Kirche ganz neu entdecken, daran erinnert eine kleine **Glocke** in unserem Schatzkästchen. Wie die Glocken weithin zu hören sind, so sind auch Luthers Ideen weit in die Welt hinaus bekannt geworden. Luther ließ sich dabei nicht von der Macht anderer Menschen beeindrucken, er verließ sich allein auf die Kraft Gottes, die ihm half, seine Überzeugungen sogar vor dem Kaiser zu vertreten.

● Ein **Smiley-Schlüsselanhänger** schließlich steht für die Freude, die uns geschenkt wird. Bei Luther ging es um die Freude an der Vergebung, der

Freiheit, einer eigenen Familie. So feierten wir zum Abschluss ein fröhliches Fest mit reichhaltigem Büffet und einer tollen Tombola. Leider fiel der geplante Schaukampf der Ritter bei der Tafelrunde ins Wasser.



● Die **Lutherrose**, die im Familiengottesdienst verteilt wurde, soll Luthers Glaubenslehre veranschaulichen.

Außer zahlreichen Privatpersonen haben uns folgende Firmen durch Spenden unterstützt: Autohaus Göring, Bäckerei Henning, Brunnen Apotheke, FiaBuc, Intersport Hoffmann, Kiebelstein Sanitär, Pistons Edeka Markt, Volksbank Wilferdingen-Keltern.

Ein herzliches Dankeschön allen Sponsoren. Es tut gut zu wissen, dass die kirchliche Arbeit mit Kindern und Ju-



Fotos: Pfarrer Fritz Kabbe

gendlichen immer noch Unterstützung findet.

Annette Bauer



Konfirmandenfreizeit 2009

Am 16. 10. sollte es losgehen mit unserer Konfi-Freizeit. Viele von uns waren leicht nervös und aufgeregt. Als wir dann endlich in Dietlingen am Naturfreundehaus ankamen, waren wir schon total kaputt. Danach bezogen wir unsere Zimmer und packten erstmal aus. Soweit ich sagen kann, war alles ziemlich chaotisch.

Abends dann wurde uns von der Nachtwanderung erzählt. Wir freuten uns schon darauf und zogen uns gleich nach dem Essen um. Ich weiß nicht mehr, wann wir losliefen, aber ich weiß, dass es Spaß gemacht hat mit den Betreuern durch den Wald zu laufen und alles zu erkunden. Wir waren sehr lang mit unseren Fackeln unterwegs, denn wir hatten uns ver-

laufen. Nachdem wir von der Nachtwanderung wieder im „Hotel“ waren, wie es viele nannten, dachten wir noch lange nicht daran einzuschlafen. Die Betreuer hatten viel zu tun.

Am nächsten Tag setzten wir uns in Gruppen zusammen und dachten über Gott nach. Am Abend gab es ein Lagerfeuer mit Stockbrot und „Schlag den Pfarrer“, wobei der Pfarrer uns alle besiegte.

Sonntag, 18.10., unser letzter Tag im Konficamp. Es war schade, dass wir schon putzen und gehen mussten.

Auf jeden Fall gingen alle mit positiven Gefühlen heraus. Und mal sehen – vielleicht können wir es ja noch einmal wiederholen.

Lisa Schleith

Bibel entdecken.

Stoffbilder von Gisela Harupa

<http://www.bibelwelten.de/bibel-entdecken/giselaharupa/>

Zu einer Entdeckungsreise lädt die Ausstellung „Bibel entdecken – Stoffbilder von Gisela Harupa“ ein. Vielleicht kennen Sie die Künstlerin schon aus dem Religionsbuch ihrer Kindheit. Die 44 Stoffklebebilder zu biblischen Texten vermitteln einen Eindruck von der Themenvielfalt ihrer Werke und ihrer spielerischen Gestaltungsfreude. Sie beeindrucken durch ihre Farbintensität und ihre Elementarisierung an Formen und inhaltlicher Aussage.

Vom 18. April bis 16. Mai 2010 findet die Ausstellung in der Museums-scheune und unserer Kirche statt.



Liebe Kinder,

ich schreibe euch etwas von den Sternsängern.

Viele Kinder nehmen an der Aktion „Dreikönigssingen“ teil. Sie nehmen sich die Zeit, zu vielen Menschen zu gehen und Gottes Segen an die Tür zu schreiben. Die Sternsinger sollen an die Heiligen Drei Könige erinnern. Sie haben schöne Kostüme an, sprechen kleine Texte auswendig und singen den Menschen zu Hause schöne Lieder vor. Dann hoffen wir Sternsinger, dass die Leute für arme Kinder spenden.

Jedes Jahr wird Kindern in anderen Ländern geholfen. Bei der Vorbereitung erfahren wir, wie die Kinder dort leben und basteln kleine Dinge dazu. Wir üben auch unsere Sternsingerlieder und haben viel Spaß dabei.

Manchmal bekomme ich einen Schreck, wenn ich sehe, wie die Kinder in armen Ländern leben!

Deshalb finde ich es schön, wenn sich Kinder Zeit nehmen für andere Kinder.

Wir teilen uns in kleine Gruppen auf und werden jeweils von ein oder zwei Betreuern begleitet.

Mittags haben wir eine kleine Pause, in der wir zusammen Maultaschen essen. Abends sind wir dann ganz schön müde, aber auch zufrieden, weil wir viel Geld eingesammelt haben!

Rebekka Igel, 8 Jahre

Anmerkung der Redaktion

Der Dreikönigstag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Evangelischen Kirche in Ittersbach, zu dem die Gemeinde herzlich eingeladen ist. Die Sternsinger gestalten den Gottesdienst und erzählen von der Lebenssituation der Kinder des jeweiligen Landes.

Wenn auch Sie am 6. Januar von den Sternsängern besucht werden möchten, dann melden sich bei Frau Regina Rittershofer, Telefon 8374, an.

Frau Rittershofer leitet seit Jahren mit großem Engagement die Sternsinger-Aktion.

Wenn Kinder noch Interesse haben, bei den Sternsängern mitzumachen, freut sie sich ebenfalls über einen Anruf!



Foto: Stefan Igel

Liebe Kinder,

manchmal denke ich, so jetzt weiß ich aber nichts Neues mehr zu berichten. Und dann fällt mir plötzlich wieder etwas ein oder ich stoße in einem Buch auf interessante neue Gedanken, die ich an euch dann unbedingt weitergeben möchte.

So ist es mir mit den Kirchenbänken ergangen. In unserer Kirche sehen sie nicht besonders aus, keine extra Verzierung zum Beispiel. Und doch sind sie nicht selbstverständlich.

Vor der Zeit der Reformation (nach 1517) war es nämlich so, dass nur der Bischoff und hochgestellte Persönlichkeiten sitzen durften, alle anderen mussten stehen.

Nach der Zeit der Reformation hat man Bänke in die Kirchen gestellt und die Menschen durften sitzen, wurden also auch zu vornehmen Leuten.

Und nun kommt ein Vorschlag: gehe einmal in unsere Kirche und setze dich an verschiedenen Stellen auf eine Kirchenbank. Nicht jeder Platz ist ei-



nem nämlich gleich lieb. Suche dir so einen Lieblingsplatz in unserer schönen Kirche.

Bis zum nächsten Heft grüße ich euch alle ganz herzlich,

Gudrun Drollinger



Für Erwachsene

Diese Gedanken wurden dem „Kleinen Kirchenführer“ von Christoph Bizer und Hartmut Rupp entnommen. Dieses Büchlein hat den Untertitel *„Mit der Bibel durch das Haus Gottes“*.

Fotos: Klaus Krause

Recycling

Wussten Sie schon, dass an unserer Grundschule Wein- und Sektkorken gesammelt werden?

Kork ist ein hochwertiger Grundstoff. Einmal im Jahr findet in der Gemeinde Karlsbad ein Wettbewerb statt, welche Schule/Einrichtung die meisten Korken sammelt. Die Grundschule Ittersbach belegte dabei schon oft vordere Plätze.

Die gesammelten Korken werden anschließend zum Epilepsiezentrum in Kork gebracht, dort dem Recycling zugeführt und danach zum Beispiel als Dämmgranulat für den ökologischen Hausbau genutzt. Für die Menschen dort ist das eine sinnvolle Beschäftigung und außerdem bekommt die Grundschule pro Kilo 0,50 Euro!

In der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel wird ja das ein oder andere Gläschen getrunken. Lassen Sie also die Korken knallen, aber werfen Sie sie danach bitte nicht weg, sondern geben Sie diese in der Grundschule ab!

Mit CDs und DVDs können Sie ähnlich verfahren, wenn Sie die alten Titel nicht mehr hören oder sehen können: CDs und DVDs bestehen hauptsächlich aus dem Kunststoff Polycarbonat. Der lässt sich problemlos aufbereiten und in hochwertige Produkte für Medizintechnik, Automobile und Computer umwandeln. Im Foyer des Pfarramts steht deshalb eine „Blue Box“, in die (oder in den Briefkasten) Sie zu den üblichen Bürostunden alte CDs und DVDs werfen können. Auch hier helfen Sie wieder mit, dass hochwertige Rohstoffe nicht auf dem Müll landen, sondern wieder verwertet werden!

Susanne Igel



Foto: Klaus Krause

„Es ist genug für alle da!“

Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise brauchen die Menschen in den Entwicklungsländern unsere Unterstützung. So ist der Satz „*Es ist genug für alle da!*“ sowohl die Zusage Gottes, für seine Kinder zu sorgen, als auch eine Herausforderung an uns, am Wahrwerden dieses Satzes mitzuarbeiten. Unsere Kirchengemeinde unterstützt das nachfolgend beschriebene Projekt auf den Philippinen.

**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Philippinen – Kleines Geld große Wirkung

Viele Bauern auf den Philippinen leben am Rande des Existenzminimums. Dabei sind häufig nur geringe Investitionen nötig, um ihr Überleben dauerhaft zu sichern. ECLOF ist ein ökumenischer Darlehensfonds mit Sitz in Genf, der faire Kredite bietet. Ziel ist es, diejenigen zu unterstützen, die von den Banken keine Kredite bekommen, weil sie keine Sicherheiten bieten können. Voraussetzung ist aber, dass jemand Erfahrung in seiner Tätigkeit hat und dass die zu erwartenden Gewinne die Ausgaben übertreffen. Die Rückzahlungsquote der vergebenen Kredite lag im Jahr 2008 bei 85 Prozent. Auch wenn sich ECLOF Philippinen

über die Zinsen der Kreditrückzahlungen selbst trägt, benötigt die Organisation für die Kreditvergabe doch Hilfe von BROT FÜR DIE WELT. Und das macht Sinn: So freuen sich zum Beispiel Erlinda und Reynaldo Cervantes über die neue Dreschmaschine, die unter Riesenlärm die Reiskörner vom Stroh trennt.

In ihrem Dorf gibt es nur drei solcher Maschinen. Früher mussten sie sich eine davon für sieben von 100 Säcken Reis leihen. Mit dem ECLOF-Mikrokredit konnten die Cervantes das rund 200 Euro teure Gerät kaufen.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie BROT FÜR DIE WELT so kräftig unterstützen.

Pfr. Volker Erbacher, Diakonie Baden

Dem heutigen EinBlick liegt eine Spendentüte bei. Helfen Sie mit zu helfen. Bitte bringen Sie die Tüte zu einem der nächsten Gottesdienste mit. Sie kann auch im Pfarramt abgegeben werden.

Für Ihre Überweisungen lautet das Spendenkonto der Kirchengemeinde: Volksbank Wilferdingen-Keltern, BLZ 666 923 00, Konto-Nr. 43 712 16



Dank der neuen Dreschmaschine verdienen Erlinda und Reynaldo Cervantes nun deutlich mehr.

Foto: Chr. Krackhardt, „Brot für die Welt“

Abschied und Neubeginn

Nach 9½ Jahren Tätigkeit als Pflegedienstleiter der Kirchlichen Sozialstation Karlsbad e.V. wurde Herr Erhardt Bastian am 29. September 2009 in den Ruhestand verabschiedet.



In einem Grußwort schreibt er an das Redaktionsteam unseres Gemeindebriefes:

Ihnen vielen Dank für die guten Artikel über die Sozialstation Karlsbad. Danke, dass Sie des öfteren an die Arbeit der Station denken und veröffentlichen. Finde die Gestaltung bildmäßig + textlich gut. – Weiter so –

Wünsche Ihnen noch viele gute Ideen. Gott segne Sie.

Mit freundlichen Grüßen, E. Bastian



**Kirchliche
Sozialstation
Karlsbad**

Am 1. November 2009 hat Frau Eva Link die Nachfolge von Herrn Bastian als Pflegedienstleiterin angetreten. Sie ist 45 Jahre alt



und wohnt mit ihrem Mann und den beiden Kindern in Dietlingen.

Die Ausbildung zur Krankenschwester begann sie 1982 in Pforzheim. Bereits 1992 wechselt sie in die ambulante Krankenpflege und machte berufsbegleitend die Ausbildung zur Fachkrankenschwester in diesem Bereich. Seit 1993 ist sie Pflegedienstleiterin und außerdem als Stomatherapeutin und als Wundexpertin ausgebildet.

In ihrer letzten Stelle hatte sie die Pflegedienstleitung der Diakoniestation in Neuenbürg inne.

Die Gemeindebriefredaktion wünscht Frau Link einen guten Einstieg in die neuen Aufgaben, die auch nach einer längeren Übergangszeit die Geschäftsführung unserer Diakoniestation beinhalten soll.

Klaus Krause

Fotos: Klaus Krause



Taufen

seit dem letzten
EinBlick

Emylie Kistner

Eltern: Jens Kistner
und Claudia Koch

Psalm 91,11+12

Felicitas

Eltern: Wolfgang und Ulrike Betting

Psalm 84,12

(in Linkenheim)

Jannis Gegenheimer

Eltern: Joachim Rau
und Denies Gegenheimer

Psalm 139,14

July

Eltern: Sven und Nicole Dietz

Psalm 91,11+12

Janine

Eltern: Kai und Nicoletta Zimmermann

Jesaja 41,13

Nelly Pia

und

Maya Fee

Eltern: Benjamin und Mareike Giebel

beide Psalm 91,11

Linus Göhring

Eltern: Stefan Göring
und Tina Göhring

Psalm 91,11

Robin

Eltern: Andreas und Susann Boos

Psalm 139,5



Trauungen

seit dem letzten
EinBlick

David Decker und Sabine,

geb. Donandt

Philipper-Brief 4,11b–13

Kai Bischoff und Alexandra,

geb. Potthoff

Philipper-Brief 2,2–4

Jochen Fauth und Stefanie,

geb. Böhmert

Johannes-Evangelium 13,34

Benjamin Giebel und Mareike,

geb. Schenkel

Ruth 1,16b+17

Goldene Hochzeiten

Klaus und Gisela Rieger

Johannes-Evangelium 10,12+27–28

Walter und Erika Dann

Römer-Brief 12,12

(in Ottenhausen)

Diamantene Hochzeit

Rudi und Christa Maker

Psalm 37,5



Beerdigungen

seit dem letzten
EinBlick

Kriemhilde Falke geb. Huber,
66 Jahre
Galater-Brief 6,2

Erich Böhmert, 92 Jahre
Jesaja 41,10

Elly Warmuth geb. Schneider,
82 Jahre
Psalms 34,9

Käthe Zimmermann geb. Needel,
95 Jahre
Psalms 103,8+10-13

Ellen Dietz geb. Schwab, 78 Jahre
Psalms 51,12

Emma Müller geb. Mohr, 89 Jahre
Psalms 62,2+3 und Psalms 63,7

Charlotte Mitschele geb. Flößer,
95 Jahre
Psalms 23

Gerlinde Horatschek geb. Dittler,
73 Jahre
Psalms 27,14



**Allianzgebet in Ittersbach vom
10. Januar bis 17. Januar 2010 im
evangelischen Gemeindehaus**

„Zeugen sein ...“

Sonntag, 10. Januar, 15.00 Uhr

... aus der Begegnung mit dem Auferstandenen
(Leitung: Pfarrer Kabbe –
im Rahmen der Bibelstunde des AB-Vereins)

Montag, 11. Januar, 20.00 Uhr

... damit der Glaube wächst (Leitung: Harald Ochs)

Mittwoch, 13. Januar, 20.00 Uhr

... damit es der „Stadt“ gut geht
(Leitung: Gerhard Kaiser und Prediger Peter Fischer)

Freitag, 15. Januar, 20.00 Uhr

... von Generation zu Generation
(Leitung: Siegfried Koch)

Samstag, 16. Januar, 8.30 Uhr

... damit Menschen Orientierung finden
(Männergebetsfrühstück, Leitung: Wolfgang Betting)

Sonntag, 17. Januar, 9.45 Uhr

... damit Gott geehrt wird
(Gottesdienst in der Kirche, Leitung: Pfarrer Kabbe)

Barmherzigkeit

Barmherzigkeit?!?! Was ist Barmherzigkeit? Weihnachten verdeutlicht, was Barmherzigkeit ist. Gott schenkt sich uns in seinem Sohn. Ein Kind wird uns geschenkt. Kein Gegenwert wird erwartet. Unverdient, ohne Leistung schenkt uns Gott das Kostbarste, was er hat: seinen Sohn. Die meisten Menschen definieren sich durch ihre Leistungen oder ihre Arbeit. Ich arbeite, also bin ich. Wer nichts arbeitet, ist nichts, ist nichts wert.



Ich bin in einer kaum christlich geprägten Familie aufgewachsen. Als junger Mensch sah unser Wochenende so aus: Samstags ging es mit dem Vater auf die Baustelle und sonntags erholte sich die Familie bei der Gartenarbeit. Ich habe viel gearbeitet. Ich habe arbeiten gelernt, auch wenn es als Kind und junger Mensch oftmals anstrengend war. Heute bin ich dankbar dafür. Heute fällt es mir schwer, nichts zu arbeiten. Mühsam habe ich gelernt und lerne es noch: Gott schenkt sich mir ohne alle Leistung. Einfach so. Einfach aus Freude an mir. Einfach aus Liebe zu mir.

In Deutschland werden die Menschen immer älter. Durch die moderne Medizin streckt sich die Phase, in der Menschen nichts mehr unternehmen oder arbeiten können. Viele, nein die meisten dieser Menschen kommen sich nutzlos und dadurch auch wertlos vor. Sie haben nicht diese Grundwahrheit des christlichen Glaubens verinnerlicht: Gott liebt mich. Er schenkt mir seinen Sohn. Seine Liebe macht mein Leben wertvoll. Gottes Liebe macht mich liebenswert. Ich bin der Liebe des Königs aller Könige und Herrn aller Herren wert. Das ist Barmherzigkeit.

Viele Grüße

Ihr Fritz Kabbe

Impressionen von der Männer-Freizeit im Monbachtal bei Bad Liebenzell



Fotos: Wolfgang Betting